

## Seminar „Bloggen – Liken – Taggen. Einführung in die Möglichkeiten des Web 2.0 für die archivische Arbeit“ am 5. und 12. Juni 2014 in Köln

Das Ziel der vom LVR-AFZ organisierten Fortbildungsveranstaltung war es, Archivarinnen und Archivare das Web 2.0 näher zu bringen, etwaige Ängste abzubauen und die Potentiale verstärkter öffentlicher Wahrnehmung aufzuzeigen. Daher fand die Veranstaltung an zwei gesonderten Terminen und mit unterschiedlicher Ausrichtung statt: Am ersten Tag gab es Vorträge, die in das Thema einführten, Begriffe erklärten und die verschiedenen Möglichkeiten und Plattformen des social web vorstellten. Der zweite Termin fand als halbtägiger Workshop in jeweils kleiner Gruppe direkt an PCs statt, um den Teilnehmenden Gelegenheit zu geben, entweder den ersten Schritt ins soziale Netzwerk zu gehen oder neben ihrer eventuell schon bestehenden virtuellen Öffentlichkeitsarbeit eine weitere Plattform, ein weiteres Netzwerk auszuprobieren.

### 5. Juni 2014

Am ersten Tag wurden die Teilnehmenden von Dr. Bastian Gillner, Landesarchiv NRW, mit einer „Kleinen Vokabelkunde des Web 2.0“ eingestimmt.



Im Anschluss sprach Bastian Gillner über „Archive und das soziale Netz. Ängste, Aufbrüche und Auswirkungen“. Leider seien die meisten Archiv-Homepages eine Einbahnstraße, die der bloßen Verkündigung dienen, während im sozialen Netzwerk dieselben Informationen gepostet, von Interessierten („Freunden“, „Fans“) direkt empfangen, weitergeleitet und kommentiert würden.

Bastian Gillner erklärt „Wikis“, „taggen“, „posten“ usw.

Freilich erfordere die Öffnung hin zu solchen Werkzeugen auch eine Veränderung der Konzepte archivischer Arbeit – eine stärkere Nutzerorientierung – und sogar ein verändertes Rollenverständnis der Archivarinnen und Archivare, die nun für Transparenz, Mitteilungsbereitschaft und maximale Zugänglichkeit des Archivgutes stehen sollten. Dafür müssten Ängste vor Kontrollverlust, Nutzermacht und Missbrauch der Quellen abgebaut werden. Belohnt werde man mit einer fruchtbringenden Zusammenarbeit mit Nutzern und Ehrenamtlichen und einem intensivierten fachlichen Austausch.

Claus Arndt, Referent des Bürgermeisters der Stadt Moers für E-Government und neue Medien, stellte in seinem Vortrag „Schützender Rahmen oder Beschränkung des Spielfelds? Social Media Guidelines am Beispiel der Stadt Moers“ die heutigen Themen aus Sicht der städtischen Öffentlichkeitsarbeit dar. Das Web 2.0 biete spannende Möglichkeiten zur weitreichenden, interaktiven Information und Imagepflege. Allerdings wurden einige Fauxpas anonymisierter städtischer Mitarbeiter als Beispiel dafür angeführt, dass die Notwendigkeit bestehe, die Beteiligten für ihre Außenwirkung im World Wide Web zu sensibilisieren. Die dazu erarbeiteten Social Media Guidelines sollen eine Orientierung bieten, ohne die für soziale Netzwerke typische spontane, direktere Meinungsäußerung abzublocken.



Während des Vortrags von Bastian Gillner postete Claus Arndt bereits über das Seminar und das große Interesse, das Web 2.0 bei Archivarinnen und Archivaren hervorruft.



Claus Arndt präsentierte die für die Stadt Moers entwickelten Social Media Guidelines.



Monika Marner, LVR-AFZ, präsentierte am Nachmittag das australische Crowdsourcing-Projekt „Trove“, das Nutzer einlädt, historische Zeitungsmeldungen zu transkribieren.

Dipl.-Archivar Thomas Wolf, Archiv des Kreises Siegen-Wittgenstein, konnte für seinen Vortrag „All inclusive – Blogs als Stadtchronik, Quellenedition, Newsletter und Gesprächsraum für Archive und ihre Benutzerinnen und Benutzer“ auf seine langjährige positive Erfahrung mit dem kooperativen „Siwiarchiv“-Blog zurückgreifen. Ein solches Weblog zu erstellen, sei eine empfehlenswerte Basis für ein Archiv, um in die Welt der sozialen Medien einzusteigen: Es sei unkompliziert, animiere zur Kommunikation und Vernetzung (verlinktes Schreiben: wo es geht, auf andere Web-Angebote verweisen), und man könne Digitalisate und selbstgemachte Fotos zum Kommentar einstellen. Es bilde sich meist ein fester Kreis von interessierten Usern.

Andrea Rönz M.A., Stadtarchiv Linz am Rhein, zeigte in ihrem Vortrag „Facebook und Co. – Potentiale sozialer Netzwerke für die Öffentlichkeitsarbeit von Ein-Personen-Archiven“, die Vorteile und Machbarkeit des social networking selbst für kleinste Archive. Seit Jahren präsentiert Andrea Rönz in Facebook Texte, Digitalisate und Fotos quasi in einem virtuellen Lesesaal und erhält viel Feedback für ihre Öffentlichkeitsarbeit, während sie das Linzer Archiv realiter nur an einem Tag der Woche offen halten kann: Die Auftritte in Facebook, Twitter, Youtube und weiteren Plattformen seien einfach zu bedienen, zeitlich nicht aufwendig, kostenneutral und sprächen nicht nur die lokalen Nutzerinnen und Nutzer an, sondern ermöglichten auch geographisch weitreichende Kontakte.



Thomas Wolf warb für die Erstellung eines Blogs. Andrea Rönz ist mit ihrem Eine-Frau-Archiv weltweit vernetzt.



Abschließend wurden von allen Referierenden weitere Beispiele für „Archivarbeit 2.0“ und die „Nutzung neuer Werkzeuge zur Erledigung klassischer Aufgaben“ gegeben. Thomas Wolf stellte Twitter und Sharing-Portale wie flickr vor. Bastian Gillner präsentierte Wikis und Andrea Rönz das Digitale Historische Archiv der Stadt Köln. Monika Marner M.A., Fortbildungszentrum LVR-AFZ, und die Referierenden brachten gemeinsam internationale Beispiele für Crowdsourcing-Projekte (National Archives, Trove, VeleHanden usw.).



Die Teilnehmenden des Seminars sind aus allen Altersgruppen und teilen ihre Erfahrungen miteinander.

## 12. Juni 2014



Am zweiten Tag teilten sich die Teilnehmenden in eine Vormittags- und eine Nachmittagsrunde auf und konnten unter dem Motto „Ab heute sozial vernetzt“ in Gruppenarbeit in den Räumlichkeiten der LVR-InfoKom ihre „Archive 2.0“-Ideen am PC verwirklichen. Einige näherten sich überhaupt zum ersten Mal dem sozialen Netzwerk, andere wollten ihnen noch unbekannte Plattformen als Ergänzung kennenlernen. Hilfestellung gaben die Referierenden. So wurde direkt der Facebook-Auftritt des westfälischen Stadtarchivs Menden gestartet: <http://m.facebook.com/stadtarchiv.menden.sauerland>



Individuelle Beratung und Hilfestellung erleichtern den Teilnehmenden den ersten Schritt ins social web.